

einmal von einer gewissen Konvergenz aller politischen Systeme unter dem Einfluß der in West und Ost tragenden Technokratie, zum anderen auch von einem gesunden Eigenwertbewußtsein — um nicht zu sagen Nationalismus — der ostmitteleuropäischen Völker.

Kiel

Herbert Schlenger (†)

Leistung und Schicksal. Abhandlungen und Berichte über die Deutschen im Osten. Hrsg. von Eberhard G. Schulz. Böhlau Verlag. Köln, Graz 1967. XX, 414 S., 48 Taf. m. 80 Abb., 14 Textabb., 9 Ktn.

Dieser Sammelband stellt eine Inhaltsübersicht über eine Informationsschau dar, die vom Herausgeber und von zahlreichen Mitarbeitern unter gleichem Titel im Auftrage des Landes Nordrhein-Westfalen von der Stiftung „Haus des deutschen Ostens“ in Düsseldorf erstellt worden ist. Diese Ausstellung, die an zahlreichen Orten gezeigt wurde, haben Besucher und Presse als gut gelungen und ansprechend bezeichnet. Der Band möchte Anregung und Aufklärung vermitteln. Das tut er, nicht zuletzt durch die vielen thematischen Karten, Graphiken und Bildbeigaben, die auch in der Schau gezeigt worden sind.

Inhaltlich war der Rahmen der Schau weit gespannt, von der Siedlungsgeschichte bis zum Nachkriegsschicksal der Deutschen im Osten, ausstellungstechnisch von der Karte über Tonübermittlungsanlagen bis zu Modellen. Mehr als hundert Spezialgebiete waren in ihr berücksichtigt. Deshalb können die vorliegenden 38 Abhandlungen und Berichte auch nur einen Teil dieses vielgestaltigen Inhalts wiedergeben. Alle sind von guten Sachkennern verfaßt und wenden sich an einen breiteren Leserkreis. In der Einleitung handelt Eberhard G. Schulz über „Die moralische Bedeutung der Vaterlandsliebe“. Dann folgen Beiträge über Siedlungs- und Sprachgeschichte, Klima und Wirtschaftsgeschichte, Kulturgeschichte, politische Geschichte und das Nachkriegsschicksal. Dabei ist die Arbeit für die Vertriebenen und Flüchtlinge im Lande Nordrhein-Westfalen besonders berücksichtigt.

Kiel

Herbert Schlenger (†)

Richard Breyer: Ostdeutschland im Luftbild. Athenäum Verlag. Frankfurt/M., Bonn 1967. 16 S., 130 Abb. a. 80 Taf.

Die schönen Luftbilder stammen aus dem Archiv der Hansa Luftbild G.m.b.H. in Münster, das in den Besitz des J. G. Herder-Instituts in Marburg/L. gekommen ist. Alle diese Schrägaufnahmen sind in der Zwischenkriegszeit aufgenommen worden. Sie wurden bisher schon viel benutzt. Trotzdem bleibt der für einen breiteren Leserkreis bestimmte Band begrüßenswert. Den 130 Abbildungen ist eine kurze Übersicht über Land, Volk und Geschichte vorangestellt. Sie wird wahrscheinlich kaum gelesen werden. Dafür aber sind dann viele Bildunterschriften wieder zu knapp gehalten. Warum hat man eigentlich nicht erwogen, es so wie in den modernen Luftbildatlanten von Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu machen, jedem Bild eine wirklich landeskundliche Interpretation (Bildauswertung) zu widmen? Vielleicht läßt sich mit dem Material des Bildarchivs auch so etwas einmal schaffen. Dann wäre es unter Umständen auch möglich, mit anderen (Erd-) Aufnahmen die großen Lücken in Niederschlesien, Mittelpommern, der Grenzmarkt Posen-Westpreußen und in Ost-

preußen etwas zu schließen. — In Anbetracht des Alters der Negative sind die Aufnahmen technisch sehr gut wiedergegeben.

Kiel

Herbert Schlenger (†)

Fritz Gause: Deutsch-slavische Schicksalsgemeinschaft. Abriß einer Geschichte Ostdeutschlands und seiner Nachbarländer. 3. Aufl. Holzner-Verlag. Würzburg 1967. 334 S., 1 Tab. i. Anh.

Die erste Auflage dieses Werkes hat in der „Zeitschrift für Ostforschung“ eine so eingehende, anerkennende und kritische Würdigung erfahren¹, daß für diese dritte Auflage nur eine kurze Anzeige nötig erscheint. Nachdem die bald auf die erste (1952) folgende zweite Auflage (1953) nur geringe Änderungen und Zusätze gebracht hatte — darunter eine synchronistische Tabelle, die einen Querschnitt durch die Vorgänge in dem weit gedehnten und politisch zersplitterten Raum der deutsch-slawischen Begegnung gestattet —, hat nun auch die dritte Auflage, wie man feststellt, nicht nur an den allgemeinen Ergebnissen, sondern auch in den Einzelheiten wenig verändert. Die Literatur ist ergänzt, die Darstellung bis zur Gegenwart fortgeführt worden. Das Werk beruht durchweg auf deutschsprachiger Literatur, die auch Übersetzungen aus fremden Sprachen enthält: eine Einseitigkeit, die aber durch das kritische Vermögen des Vfs. weitgehend ausgeglichen wird. Schon der ersten Auflage konnte bescheinigt werden, daß sie zur Klärung des nach dem letzten Kriege entstellten Geschichtsbildes beigetragen, sich um ein besseres Verständnis des deutsch-slawischen Nachbarschaftsverhältnisses bemüht hat. Das letzte, nun ergänzte Kapitel über den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen, namentlich die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa, zeigt freilich neue Züge der Verdüsterung. Als ein solcher Zug wird, neben der Vertreibung, die Sowjetisierung Ostmitteleuropas empfunden. Ist es jedoch berechtigt, deshalb die Welt jenseits des Eisernen Vorhangs als „Anhängsel Asiens“ (S. 308) zu bezeichnen? Abgesehen davon, daß man bei dieser Terminologie den alten Kulturvölkern Asiens Unrecht tut, ist doch auch zu bedenken, daß ideologische Grenzen keine Völkergrenzen sind, daß Marx und Engels keine Russen waren und die deutsch-slawische Begegnung offenbar die ideologischen Grenzen überspringt. Das jedoch erforderte ein weiteres Kapitel. — Neben der synchronistischen Tabelle ist, wie schon in der ersten Auflage, ein Register der Orts- und Personennamen beigegeben. Neben den Ortsnamen im engeren Sinne wäre zu wünschen, daß auch die Länder- und Landschaftsnamen (z. B. Litauen, Pommern) erfaßt würden.

Göttingen

Kurt Forstreuter

1) W. H u b a t s c h, in: ZfO. 2 (1953), S. 455—457.

Nachbarn im Osten. Wandlungen und Erkenntnisse in zwei Nachkriegsjahrzehnten. Bearb. von Peter Nasarski. (Schriften zur deutschen Frage, Bd 14.) Verlag Gerhard Rautenberg. Leer 1965. 233 S., 25 Abb.

Mit „Nachbarn im Osten“ sind die Polen und Tschechen gemeint. Aber das Buch handelt nicht etwa von jenen beiden Völkern allein, sondern vielmehr vom deutschen Verhältnis zu ihnen in den beiden Jahrzehnten nach Kriegsende. Die 21 Beiträge stammen von 15 Autoren, unter denen sich anerkannte Ostforscher befinden. Es sind Artikel darunter, die rein journalistischen, tages-